

**Baptisten  
Gemeinde  
Zürich**



*Evangelische Freikirche*

# Monatspredigt

## Oktober 2020

Pfr. Gerhard Neumann

### **Autorität und Freiheit**

Matth. 7,28 +29;

28 Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre; 29 denn er lehrte sie mit innerer Autorität und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Galater 5,1;

1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Liebe Gemeinde,

ich möchte heute zu ihnen über Autorität und Freiheit sprechen. Das tue ich deswegen, weil unser Leben nicht wachsen und gedeihen kann ohne Autorität und auch nicht ohne Freiheit.

Wir brauchen beides. Ein reifes Leben, so wie Gott es für den Menschen bestimmt hat ist nicht denkbar, ohne dass der Mensch ein Verhältnis zum Umgang mit Autorität und mit Freiheit gefunden hat. Wer Autorität grundsätzlich ablehnt, ist in seiner Teenagerzeit stecken geblieben. Und wer Freiheit kaum erträgt, hat in seinem Leben bestimmte Reifungsschritte nicht vollzogen. Dasselbe gilt übrigens auch umgekehrt: Wer Autorität verherrlicht oder Freiheit idealisiert, wird nur schwer, den ihm ganz eigenen, von Gott her zugeordneten Platz, im Leben einnehmen und ausfüllen.

Nun habe ich beide Begriffe „Autorität und Freiheit“ zusammen zum Thema der Predigt gemacht, denn sie stehen in Beziehung zueinander. Lassen sie uns zunächst kurz auf drei Bereiche schauen, in denen Autorität und Freiheit eine grosse Rolle spielen: Die Erziehung, die Kirche, die Politik.

Wer wüsste es nicht aus seiner eigenen Erziehung oder der Erziehung seiner Kinder wie schnell die Autorität der Eltern und das Freiheitsstreben der Kinder in Gegensatz zueinander geraten können. Einerseits braucht es die Autorität der Eltern, damit die Kinder sich daran orientieren und auch messen können. Andererseits will die Erziehung den jungen Menschen zur Selbständigkeit und Verantwortlichkeit befähigen, damit er sein Leben in Freiheit bestehe. So weit, so gut.

Nur stellen sich dann gelegentlich die Dinge gegeneinander. Wie lange darf denn die 16-jährige Tochter am Abend aus dem Haus? Und gibt es denselben Massstab auch für den 16-jährigen Sohn? Und wie lange sollte man seinen Kindern an dieser Stelle Grenzen setzen? Und woran erkennt man, dass man es nicht mehr muss? In alledem aber ist das Verhältnis von Autorität und Freiheit das Thema.

Thema ist es eigentlich überall, wo Menschen miteinander leben, die Familie ist nur die kleinste Einheit. Menschengruppen wie sie hier in einer christlichen Gemeinde beieinander sind, bilden eine grössere Einheit. Schaut man sich die Kirchen an, so entdeckt man, dass es die hierarchisch gegliederten gibt wie z.B. die katholische, in der dem Autoritativen viel Raum gegeben wird. Man weiss genau, welche Autoritäten letztlich zu bestimmen haben, die Bischöfe, die Kardinäle und der Papst.

Auf der anderen Seite des Spektrums aber stehen etwa die Baptisten, die sehr basisdemokratisch dem freiheitlichen Prinzip viel Raum einräumen.

Für jede der Kirchen aber erwächst aus dem bevorzugten Prinzip eine Aufgabe. Die Katholiken werden, solange sie bestehen, immer wieder in besonderem Masse von den freiheitlichen Strömungen

herausgefordert werden und das Autoritative hat sich dann gegenüber den Forderungen nach Freiheit zu bewähren.

Die Baptisten hingegen werden, solange sie bestehen, immer wieder durch angesetzte oder durch fehlende Autorität herausgefordert werden. Plötzlich weiss der Pastor ganz genau, wo es lang geht und was Gott will. Dann aber ist der Gemeinde nicht mehr wohl. Und zuweilen weiss gar keiner mehr, wo es lang geht und dann ist der Gemeinde auch nicht mehr wohl. Die Freiheit im Geiste aber, die in Baptistengemeinden im Besonderen und in allen evangelischen Gemeinden im Allgemeinen so gross geschrieben wird, hat sich genau dann zu bewähren, wenn es um die Frage geht: Wer bestimmt eigentlich?

Wir sehen: Egal, wo man seinen Schwerpunkt setzt, sei es im Prinzip des Autoritativen oder sei es im Prinzip der Freiheit, am Ende geht es darum,

die beiden Pole zusammenzuhalten und aufeinander zu beziehen. Sonst bleibt das Leben auf der Strecke. Die Frage ist nur: Auf welche Weise sollen sie aufeinander bezogen werden?

Ist die Autorität stark genug, um der Freiheit Raum zu geben oder muss sie die Freiheit verbieten wie das in Diktaturen geschieht oder in religiösen Sekten?

Und auf der anderen Seite: Ist das Bewusstsein der Freiheit stark genug ausgeprägt, um echte Autorität vom falschen autoritärem Gehabe unterscheiden zu können? Masst sich da nur einer etwas an, dass ihm nicht zusteht oder geht von einem Menschen wirklich etwas Wegweisendes aus? Und weiter:

Ist das Bewusstsein der Freiheit stark genug ausgeprägt, um Menschen, die wirkliche Autorität besitzen, Raum zu geben. Das ist eine Frage nach der Freiheit, die in uns lebt. Bin ich frei dazu, Autorität

anzuerkennen oder muss ich sie grundsätzlich im Namen der Freiheit bekämpfen?

Und schliesslich: Besitze ich die Freiheit, solchen Menschen, die sich Autorität nur anmassen, Widerstand zu leisten, damit die Freiheit bleibt? Und bin ich dann bereit, mit meinem Leben den Preis dafür zu bezahlen oder passe ich mich lieber an?

Alle diese Fragen haben auch eine enorme gesellschaftspolitische Bedeutung, denn auch in der Politik ringen die konservativ autoritativen Parteien mit den freiheitlichen. Wieviel muss vom Staat mit Autorität geregelt und vorgegeben und was kann der Freiheit des Einzelnen überlassen werden?

Und dann kennen wir autoritäre Staatsformen wie Diktaturen und freiheitliche Staatsformen wie die Demokratien. Die autoritären Staatsformen haben immer Mühe mit den Freiheitsbestrebungen in ihren Völkern und

unterdrücken sie in der Regel wie wir es zurzeit in Weissrussland erleben. Die demokratischen Staatsformen haben immer Mühe mit Autoritäten. Immer wenn in Deutschland ein Bundeskanzler eine Autorität war, hat seine eigene Partei ihn bekämpft. Und bei den Schweizer Bundesräten habe ich ehrlich gesagt auch nicht den Eindruck, dass sie im Volk als Autoritäten wahrgenommen werden. Sonst gäbe es nicht so viele gute Witze über sie.

Die Demokratien haben ihre liebe Mühe mit Autoritäten. Vielleicht ist das ja einer der Gründe, warum sich heute das Autoritäre in den Demokratien mit Macht ausbreitet. Erst hat man alle Autoritäten im Namen der Freiheit beseitigt, denn keiner soll mir in mein Leben rein reden, dann aber erträgt man nun die Freiheit nicht mehr und verfällt dem populistisch Autoritären in Kirchen genauso wie in politischen Parteien.

Das Thema ragt in viele Bereiche unseres Lebens hinein. Die Frage aber lautet: Wie ist das Verhältnis von Autorität und Freiheit auf gute Weise zu gestalten und wie ist es überhaupt zu gestalten?

Und da begegnet uns nun in der Bibel in der Person Jesu jemandem, von dem es heisst, er sei eine überragende Autorität gewesen und sei zugleich in einer unglaublichen Freiheit seinen Weg gegangen. Offensichtlich finden in der Person Jesu die beiden Pole Autorität und Freiheit in ein Verhältnis zueinander, das dem Leben dient. Dieser Spur möchte ich nun mit ihnen folgen.

Beginnen wir an dem für uns schwierigeren Punkt, dem der Autorität. Wir haben es vorhin in einem der beiden Predigttexte gehört. Am Ende der Bergpredigt staunten die Menschen, ja erschrakten sogar, weil Jesus mit Autorität lehrte und nicht wie die Schriftgelehrten. Worin aber

bestand die Autorität Jesu? Konnte er gut reden und die Massen begeistern? Nein, das kann es nicht sein, dann würde hier nicht im Text stehen „sie erschraken über seine Rede“, selbst seine Jünger. Über die Rede eines Populisten erschrickt man nicht, jedenfalls nicht, wenn man zu seinen Jüngern gehört. Im Gegenteil: Man ist begeistert, denn der Populist sagt seinen Anhängern, was sie hören wollen. Jesus aber redete den Menschen nicht nach dem Mund.

Die Rede Jesu lautete: Euch ist gesagt, ich aber sage Euch. Mit diesem wiederholten Satz stellte Jesus die heiligsten Traditionen des damaligen religiösen Judentums in Frage. Gründete sich nun seine Autorität in dieser Infragestellung? Da wagt einer was und alle halten den Atem. Man kann eine Stecknadel fallen hören. Wird man dadurch zu einer Autorität, dass man das Bestehende in Frage stellt? Es könnte durchaus sein, dass

sich Autorität darin zeigt, dass jemand wagt, die Dinge zu hinterfragen, die immer schon so waren wie sie waren. Gegründet aber ist Autorität darin noch nicht.

Gegründet war sie bei Jesus vielmehr darin, dass er den ursprünglichen Willen Gottes zur Sprache brachte, und sich selbst mit seinem ganzen Leben auch unter diesen Willen Gottes stellte. Wie sehr ihn das bestimmt hat, wird deutlich, wenn wir ihn sagen hören: „Ich ernähre mich davon, ja, ich lebe davon, den Willen Gottes zu tun.“ Die Autorität Jesu erwächst ganz und gar aus seiner Beziehung zum Vater und seinem unbedingten Vertrauen, dessen Willen zu leben und zu erfüllen als der Sohn des Vaters.

Autorität, lat. auctoritas, das heisst im Deutschen „Ansehen“. Jesus wusste sich im Innersten von seinem Vater angesehen. Und er sah das

Innerste des Vaters. Autorität erwächst daraus, dass ich

mein Ansehen bei Gott habe und mich deswegen nicht mehr aus dem Ansehen nähre, das mir Menschen geben. Ich muss das Ansehen der Menschen auch nicht zurückweisen. Ich nehme es entgegen, aber ich lebe nicht davon. Aus dem Ansehen, das der Vater Jesus gab, nahm er den Platz ein, der ihm von Gott selber bestimmt war.

Wenn wir unseren Blick auf die Autoritäten richten, die die Geschichte der Menschheit hervorgebracht hat und deren Leben öffentlich geworden ist wie einen Mahatma Gandhi, einen Nelson Mandela oder einen Martin Luther King. Dann fällt auf, wie sie in ihrem Innern an ein Grösseres gebunden waren, das weit über ihr eigenes Leben hinausging. Erwächst nicht Autorität jedes Mal aus dieser inneren Verbundenheit, der ich mich unbedingt verpflichtet weiss? Diese innere Verbundenheit aber führt uns unweigerlich auf einen Weg, den man nur

unersetzbar persönlich gehen kann.

Vollendet aber hat sich das Leben Jesu im heiligen „muss“ seines Kreuzesweges, den er sich nicht ausgesucht hat, den er aber gegangen ist, weil der ursprüngliche Wille Gottes, der Liebe den Sieg über Tod und Teufel zu geben, sich auf keinem anderen Weg ereignen konnte.

Ich weiss nicht, ob man es anstreben kann, zu einer Autorität zu werden, aber erwachsen wird sie aus jener inneren Verbundenheit mit jener letzten Autorität, die wir Gott nennen. Autorität wächst nur im Gegenüber zu Autorität. Wer für sein eigenes Leben keine Autorität akzeptiert oder sie sogar bekämpft, der hat auch keine Chance, selber zu einer zu werden. Darin aber unterscheidet sich auch Autorität von autoritärem Gehabe. Der autoritäre Diktator erkennt eben keine Autorität über sich an. Und wenn ihm jemand seine Macht streitig

macht, beseitigt er seine Widersacher.

Lassen sie mich an dieser Stelle drei Merkmale nennen, die die Autorität Jesu kennzeichnen, damit wir wissen, wem wir nachfolgen.

## **1. Demut**

Wenn Jesus Menschen zu sich ruft und sie einlädt, von ihm zu lernen, dann fügt er hinzu: „Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ Wahre Autorität ist demütig. Damit meine ich keine Unterwürfigkeit gegenüber Menschen, wohl aber ein Bewusstsein dafür, dass ich in einen Dienst hineingestellt bin. Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen und eines Tages wird sie erfüllt sein, dass aber ist dann meine Grenze. Nur wer um seine Grenzen weiss, kann mit Autorität seine Aufgaben erfüllen.

Vorsicht von all den Autoritäten, die ihre Grenzen nicht mehr wahrnehmen können und dadurch ihre Demut verloren haben. Jesus wusste um

die Begrenztheit seines Dienstes. So aber hat er sie in der begrenzten Kompetenz seiner Person erfüllt in Demut. Wahre Autorität weiss, was sie alles nicht ist und nicht kann. Aber sie schämt sich deswegen nicht und entschuldigt sich auch nicht ständig dafür. Sie weiss darum und erfüllt ihre Aufgabe. Und sie schafft gerade darin den Raum, in dem andere neben der Autorität Platz finden.

## **2. Ein zweites Merkmal, die Güte**

Wahre Autorität ist gütig. Niemals werden Eltern von ihren Kindern als Autorität anerkannt oder erlebt, wenn sie nicht auch als gütig erfahren. Ich muss an die Aussage eines Mannes denken, der sagte: „Ich habe meinen Vater erst im Alter gütig erlebt, erst als er selber an seine psychische und physischen Grenzen gestossen ist. Als diese Güte aber plötzlich da war und ich sie auf seinem Gesicht sah,



konnte ich mich mit vielem versöhnen.“

Die Anordnung und Wegweisung, in der kein Funke von Güte erkennbar ist, schliesst die Herzen nicht auf. Verschlussene Herzen aber sind für das, was von Autoritäten ausgeht, nicht empfänglich. Vielleicht tun sie, was ihnen gesagt wird, aber sie tun es aus Furcht und sie lassen sich führen aus Furcht. Dann aber dringt die Autorität niemals in die Tiefe und führt auch niemals zur Herzensbildung.

Wenn sich in der Gegenwart der Autorität Jesu die Herzen von Menschen geöffnet haben, wenn sie in seiner Gegenwart wagten, von ihrer Not und von ihre Schuld zu sprechen, dann aus einem einzigen Grund, weil sie in das Gesicht einer gütigen Autorität schauten. Denn in ihm sind Gnade und Wahrheit zugleich erschienen.

### **3. Wahre Autorität kennt Ohnmacht.**

Gemeinhin wird Autorität eher mit Macht in Verbindung gebracht. Wer Autorität besitzt, hat doch in landläufiger Vorstellung Macht, oder? Der moderne Autoritätsverlust hat vielleicht auch damit zu tun, dass Autoritäten sich in unserem Leben arg machtvoll gebärdet haben. Wahre Autorität jedoch schließt gerade den Gebrauch jeglichen Zwangs aus, und wo Gewalt gebraucht wird, um Gehorsam zu erzwingen, hat Autorität immer schon versagt. Denn sie erweist sich aus sich selbst.

So aber erleben wir eine Autorität wie einen Jesus von Nazareth auch an den Grenzen seiner Macht. Diese Ohnmacht kennt jeder liebende Vater und jede liebende Mutter, auch jeder liebende Freund und jede liebende Freundin. Wenn das, was dem Leben dient und auf der Hand liegt, von den uns Nahen einfach nicht gesehen wird und wir ohnmächtig zurückbleiben. Hört dann die Autorität

der Eltern auf, wenn die Kinder nicht tun wollen, was die Eltern für richtig halten? Nein, das tut sie nicht, sie hört erst dann auf, wenn man das, was man für richtig hält, mit äusserer Macht erzwingen will. Manche Elternautorität ist genau daran zerbrochen.

In der Ohnmacht, die Jesus auf seinem Weg erlebt hat, hat sich seine Berufung erfüllt. Wer aber kann sehen, dass das der Preis der Liebe ist? Und wer erkennt selbst noch in dem Mann am Kreuz, die wahre Autorität, die in seinem Leben und in der Hingabe seines Sterbens hell aufstrahlt durch alle Zeit bis zu uns?

### **Und was ist mit der Freiheit?**

Es ist die Autorität Jesu, die den Menschen in eine Freiheit hineinruft. Wenn Jesus zu einem Menschen sagt „folge mir nach“, dann ist dies immer auch der Ruf in die Freiheit der Kinder Gottes. Wahre Autorität will den Menschen befreien und nicht etwa an

sich binden. Hat Jesus die Menschen an sich gebunden? Hat er nicht sogar manche fast weggeschickt, die hinter ihm hergelaufen sind.

Jesus ruft uns in eine Freiheit, die er uns auch zutraut. Was wünschen sich Eltern für ihre Kinder? Natürlich, dass sie zu freien und selbständigen Menschen werden. Die Autorität der Eltern aber steht ganz im Dienste dieses Ziels.

Auch alle Autorität im Staat muss sich daran messen lassen, ob die sich dem Ziel des freien Bürgers verpflichtet weiss. Und selbst dann noch, wenn staatliche oder elterliche Autorität die Freiheit begrenzt, hat sie die Aufgabe, die Freiheit dadurch zu sichern und zu bewahren.

Durch das Leben Jesu aber tritt uns der Mensch Gottes vor Augen, der der freieste Mensch war, der jemals lebte. Er aber stand in aller Freiheit und mit ganzer Autorität vor einem Zachäus und sprach: Steig eilends herab, du

unfreier Mensch, der du dich verstiegen hast, denn ich muss heute bei Dir zu Gast sein.

Da aber ist es wieder, dieses Heilige „muss“, mit Autorität gesprochen. Denn der Wille Gottes, die Liebe zu den Menschen zu bringen, sollte sich erfüllen. Und schwingen in diesem Satz „ich muss heute bei Dir zu Gast sein“, nicht auch alle Demut und alle Güte mit, die die Autorität Jesu kennzeichnet? Zachäus aber wurde hineingenommen in die Freiheit der Kinder Gottes, weil Jesus bei ihm zu Gast war.

Als man Jesus selber aber die Freiheit nahm, war er herausgefordert, die Freiheit, die in ihm war, zu bewahren. Er aber sprach: Ihr nehmt mir nicht mein Leben, sondern ich gebe es Euch. Gewahrte Freiheit trotz gebundener Hände. Denn gebunden war er allein an Gott. So aber wusste er, in wessen Hand er letztlich war. Man kann dem Menschen

durchaus seine Freiheit nehmen. Manchmal reicht dafür schon eine Krankheit. Man kann dem glaubenden Menschen aber niemals die Freiheit nehmen zu bestimmen, in wessen Hand er letztlich ist.

Autorität und Freiheit war unser Thema.

**Echte Autorität** aber muss sich daran messen lassen, ob sie Freiraum schafft und als befreiende Autorität waltet.

**Echte Freiheit** aber besitzt der, der weiss, in welchen Händen er letztlich ist und sich einer liebenden letzten Autorität anvertrauen kann. Amen.

## **Gebet**

Herr Jesus Christus, wir schauen auf Dich und begegnen dem Geheimnis eines erfüllten Lebens. Auch wir sehnen uns danach, ein erfülltes Leben zu führen und bitten Dich: Hilf uns, so wie Du uns

bis hierher schon geholfen hast.

Hab Dank für die Autorität, mit der Du gelebt und geredet hast und darin den ursprünglichen Willen Gottes aufgerichtet. Hab Dank für Deine Demut, Deine Güte und Deine Ohnmacht. So aber hast Du mich gewonnen.

Dieser Deiner Autorität will ich mich anvertrauen. Denn sie stellt meine Füße auf weiten Raum. Sie führt mich in eine Freiheit, die ich in meinem begrenzten Leben gar nicht ausloten kann.

Wie danke ich Dir dafür, dass uns in Dir der Mensch Gottes begegnet und wir beginnen zu begreifen, wozu auch wir berufen sind, hineinzuwachsen in Dein Bild, hineinzuwachsen in eine Autorität, in deren Gegenwart viel Raum ist und die Vögel unter dem Himmel ihre Nester bauen.

Befreie uns kraft Deiner Autorität immer mehr zu einem Leben, das ganz auf Gott vertraut und mutig den eigenen

Weg in Freiheit unter die Füße nimmt. Der Zuspruch Deines Friedens aber begleite uns dabei: Friede mit Euch. Amen.

*Gehalten am*

*30. August 2020*

*Baptistengemeinde Zürich*

*Evangelische Freikirche*

*Steinwiesstrasse 34*

*8032 Zürich*

*[www.baptisten.ch/zuerich](http://www.baptisten.ch/zuerich)*